

Liebe Fahrgäste in Bussen und Bahnen,

das ständige Handyläuten und die meist sehr oberflächlichen Telefongespräche, die man sich mit anhören muss, machen die Fahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln oft unerfreulich. Deshalb hat sich auch bisher bei Umfragen immer eine Mehrheit für ein Handyverbot in öffentlichen Verkehrsmitteln ergeben. Doch die Verantwortlichen schweigen und dulden diese Belästigung – mehr noch, sie haben das Handyverbot in Bussen des MVV und in Münchner Trambahnen abgeschafft.

Folgenschwerer jedoch ist die besondere gesundheitliche Gefährdung durch die Mobilfunkstrahlung in Bus und Bahn:

Der Gesetzgeber erlaubt Strahlungswerte bis zu 10 000 mW/m². Dem steht eine immer größer werdende Zahl von Studien gegenüber, die Gesundheitsschäden bereits bei Werten unterhalb von 1 mW/m² zeigen. Viele Elektrosensible reagieren schon auf Werte von 0,001 mW/m².

Telefonate in PKWs, Bussen und Bahnen sind besonders riskant, da die metallische Karosserie die Strahlung reflektiert und auch die Fenster teilweise reflektieren. Handys müssen deshalb mit besonders hoher Leistung senden, um den Kontakt zum nächsten Mobilfunksender zu bekommen. Bereits ein Handytelefonierer innerhalb einer Fahrgastzelle verursacht beim Sitznachbarn bis zu 132 mW/m². Fahrer bekommen immerhin noch bis zu 70 mW/m² ab. Jedes zusätzliche Telefongespräch treibt diese Strahlenbelastung im selben Maße weiter nach oben. (EM-Institut, Prof. Dr.-Ing. M. Wuschek, Messungen in Nürnberg 2003). Diese Messungen werden auch vom Umweltinstitut München bestätigt.

Einige Zitate zu diesem Thema:

Prof. Dr. med. Franz Adlkofer, der Leiter der europäischen REFLEX-Studie (2004):

„Die nachgewiesenen Genschäden und Änderungen der Genfunktionen sind die Grundlage der Krebsentstehung und der Entstehung aller chronischen Krankheiten.“

„In der S-Bahn und im Bus sollten Handys wegen des geringen Empfangs NICHT benutzt werden“

Prof. Leif Salford von der schwedischen Universität Lund (2000):

„**Sofort nach Beginn eines Handytelefonats öffnet die Blut-Hirn-Schranke**“. Dies wurde von Prof. Dr. Norbert Leitgeb (Mitglied der deutschen Strahlenschutzkommission) schon 1990 veröffentlicht. Gifte wie Schwermetalle und Medikamente können ins Gehirn eindringen. Diese Fremdstoffe waren noch nach Tagen im Gehirn nachweisbar. Dazu: Im diesem Jahr fand die Umweltorganisation WWF 95 verschiedene Gifte im Blut von Kindern.

Bundesamt für Strahlenschutz 1996:

„**Durch die Handy-Strahlung reihen sich rote Blutkörperchen aneinander wie auf einer Perlenschnur** und es kommt zu Störung der Durchblutung und Sauerstoffversorgung.“

Dazu Dr. H.J. Peterson 1997 im FOCUS-TV:

„Wenn solche ... Zusammenballungen in kleinste Gefäßverzweigungen kommen, kann das Probleme bis hin zur Verstopfung geben, sprich Infarkt, Thrombose oder ähnliches.“

Deshalb empfehlen immer mehr Organisationen:

- **„In Bussen und Bahnen Handys ausschalten“** (Wiener Ärztekammer 2005)
- **„Eltern sollten Kinder von dieser Technologie möglichst fernhalten“** (Prof. Dr. Wolfram König, Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz, 2001)
- **„Um möglichen gesundheitlichen Risiken vorzubeugen, empfiehlt das Bundesamt für Strahlenschutz, die persönliche Strahlenbelastung zu minimieren.“** (BfS April 2005).

Bitte unterstützen Sie deshalb unsere Aktion für ein generelles Handyverbot in Bussen und für mobilfunkfreie Wagen in S-Bahnen und Zügen.

Senden Sie den umseitigen Brief an eine oder mehrere der angeführten Adressen der Verantwortlichen.

Helpen Sie mit, indem Sie zu Weihnachten auf den Kauf von Mobilfunkgeräten (Handys, DECT-Schnurlos-telefone, Computer mit WLAN, Bluetooth, usw.) verzichten und sich weiter über dieses Thema informieren.

29.11.05